

Hecken

Arten- und Variantenreich

-  Einheimische Wildsträucher als Lebensraum für diverse Tierarten
-  Farbiger Sichtschutz
-  Blüten und Früchte zum Naschen



Wildhecke

1. Wert für Mensch und Natur

Hecken sind nicht nur Einfriedungs-, Trenn- und Sichtschutzelemente, sondern bringen Leben in jeden Garten. Vögeln, Igel, Insekten und vielen anderen Tierarten dienen sie als Lebensraum. Das dichte Ast- und Laubwerk bietet Platz für Vogelnester. Bienen, Schmetterlinge und weitere Insekten profitieren von Pollen und Nektar der Blüten. Die Früchte werden von Siebenschläfern oder Vögeln verzehrt. Zahlreiche einheimische Wildsträucher beleben die Sinne mit ihrer farbigen und duftenden Blütenpracht und bieten auch den Menschen kulinarische Köstlichkeiten in Form von Sirup, Tee oder Konfitüre.

Eine Wildhecke besteht ausschliesslich aus einheimischen Wildsträuchern. In einer Vogelhecke beispielsweise wachsen besonders viele beeren- und dornentragende Wildsträucher. In Dornensträuchern sind Vögel besser geschützt vor Raubfeinden. Beeren werden vor allem im Herbst und Winter als willkommene Nahrung geschätzt.

Wildobst- oder Naschhecken sind auf die Vorlieben des Menschen ausgerichtet. Hier werden jene Wildsträucher verwendet, deren Blüten und/oder Beeren roh verzehrt oder in der Küche verarbeitet werden können.

Artenreiche Blockhecken bieten dank unterschiedlicher Blattformen, Blüten- und Beerenfarben sowie unterschiedlicher Blühzeiten mehr optische Vielfalt als Blockhecken mit nur einer einzigen Gehölzart.

Der ökologische Wert einer Hecke kann durch das Anlegen eines Krautsaums und Kleinstrukturen wie Ast- oder Steinhäufen zusätzlich gesteigert werden.



2. Bauanleitung

2.1. Gestaltungsmöglichkeiten

Wildsträucher können als lineare Hecken oder als Strauchgruppen angelegt werden. Eine grosse Vielfalt einheimischer Gehölzarten mit unterschiedlicher Wuchsform, Blüten-, Beeren- oder Blattfarbe stehen zur Auswahl.

Hecken eignen sich als Zaunersatz, Raumteiler, Sichtschutz und spenden an heissen Sommertagen auch Schatten. Wo wenig Platz zur Verfügung steht, eignen sich Blockhecken, welche durch häufigen Rückschnitt schmal und tief gehalten werden.

Besonders interessant sind Hecken mit variabler Breite, mit Buchten und «aus der Reihe tanzenden» Sträuchern. Hier haben nicht alle Sträucher denselben Abstand zum Nachbarn, sondern die Anordnung



Blockhecke

der Sträucher variiert: langsam, klein und schmal wachsende Arten benötigen weniger Platz als schnell, hoch und breit wachsende Arten. In Gruppen angelegt sind langsam wachsende Arten auch für kleinere Gärten geeignet. Besonders attraktive Arten können auch als Einzelstrauch gesetzt werden.

Bei ausreichend Platz wird eine zwei- bis dreireihige Wildhecke oder Vogelhecke angelegt. Idealerweise wird entlang der Hecke ein arten- und blütenreicher Krautsaum angelegt. Dieser Streifen dient vielen Tierarten als Lebensraum und Nahrungsquelle.

2.2. Pflanzplanung

Je nach Bodenbeschaffenheit und Lichtverhältnissen eignen sich unterschiedliche einheimische Straucharten. Stacheln und Dornen spielen eine wichtige Rolle für brütende Vögel. Diese bieten den nötigen Schutz vor Katzen und anderen Fressfeinden.

Bei der Pflanzplanung müssen Grösse und Wachstum der Sträucher berücksichtigt werden. Schnellwachsende Arten sollen nicht direkt oder nur mit entsprechendem Abstand neben langsam wachsende Arten gesetzt werden.

Blockhecken brauchen mindestens 1 Meter Platz, Wildhecken 2 – 5 Meter plus einen angrenzenden Krautsaum von mindestens 1 – 2 Meter. Die Sträucher werden versetzt im Abstand von ca. 1 – 2 Meter je nach Art gesetzt. Kleine Sträucher werden in Gruppen von 2 – 5 Stück platziert.

Beim Abstand zum Nachbargrundstück gilt es die kantonalen und kommunalen Bauvorschriften zu beachten.

Idealer Pflanzzeitpunkt der Sträucher ist im Winterhalbjahr zwischen Oktober und April – wurzelnackte Pflanzen tendenziell Mitte November bis Ende März. Der Boden darf nicht gefroren oder mit Schnee bedeckt sein.

2.3. Pflege

Wildhecken sind grundsätzlich pflegearm. In den ersten Jahren sollte die Hecke aus ökologischer Sicht noch nicht geschnitten werden. Nach etwa 3-5 Jahren nach dem Pflanzen erfolgt der Schnitt je nach Strauchart und Standort, selektiv durch Entfernen oder Rückschnitt einzelner Triebe. Ist genügend Platz vorhanden, kann die Hecke auch erst nach 10 Jahren oder noch später geschnitten werden. Sie werden höchstens einmal jährlich während der Vegetationsruhe (November bis Februar) geschnitten, damit auch die Vögel während ihrem Brutgeschäft nicht gestört werden. Fruchttragende Arten, welche Vögeln und Kleinsäugetern eine wichtige Nahrungsquelle im Winter bieten, werden möglichst erst im Februar / März, kurz vor dem Neuaustrieb, geschnitten. Im Idealfall werden nie alle Sträucher auf einmal geschnitten, damit die Tiere immer einen Rückzugsort haben.

Der so genannte «Hauswartschnitt», bei welchem alle Zweige auf Brusthöhe gekappt werden, führt zu blütenarmen «Hexenbesen» und es bilden sich keine dichten und zusammenwachsende Hecken. Auch knicken sie bei Schneelast schneller als selektiv ausgeleuchtete Sträucher. Blockhecken werden bewusst in eine bestimmte Form geschnitten und benötigen dazu 1-2 Schnitte pro Jahr.



Einheimische Gehölzarten kommen auf humosen Böden ohne zusätzliche Düngung aus.

Der Unterwuchs sollte wegen der Verletzungsgefahr der Sträucher und der Gefahr Tiere zu verletzen nicht mit einem Trimmer oder Fadenmäher gemäht, sondern mit einer Handschere gezielt entfernt werden. Auf die Beigabe von Holzschnitteln oder Häcksel soll verzichtet werden. Dieses schwemmt Nitrat aus, welches im Überfluss einerseits gewisse Sträucher schädigt und andererseits unerwünschte Unkräuter fördert.

Der Krautsaum wird nur einmal im Jahr im Frühling geschnitten und ist damit ein sehr dankbarer Lebensraum mit geringem Pflegeaufwand. Auch hier ist auf eine tierschonende Mahd zu achten.

3. Einheimische Wildsträucherarten

3.1. Vogelhecke

Deutscher Name	Lateinischer Name
Felsenmispel	<i>Amelanchier ovalis</i>
Gemeine Berberitze	<i>Berberis vulgaris</i>
Kornelkirsche	<i>Cornus mas</i>
Haselstrauch	<i>Corylus avellana</i>
Ein- und Zweigriffeliger Weissdorn	<i>Crataegus monogyna</i> und <i>C. laevigata</i>

Gemeines Pfaffenhütchen	<i>Euonymus europaeus</i>
Faulbaum	<i>Frangula alnus</i>
Sanddorn	<i>Hippophaë rhamnoides</i>
Stechpalme	<i>Ilex aquifolium</i>
Holz-Apfelbaum	<i>Malus sylvestris</i>
Süsskirsche	<i>Prunus avium</i>
Traubenkirsche	<i>Prunus padus</i>
Schwarzdorn	<i>Prunus spinosa</i>
Wilder Birnbaum	<i>Pyrus pyraeaster</i>
Schwarze Johannisbeere	<i>Ribes nigrum</i>
Rote Johannisbeere	<i>Ribes rubrum</i>
Stachelbeere	<i>Ribes uva-crispa</i>
Wildrosen-Arten (z. B. Feld-Rose, Hunds-Rose, Reichstachelige Rose)	<i>Rosa sp. (z. B. Rosa arvensis, R. canina, R. spinosissima)</i>
Schwarzer Holunder	<i>Sambucus nigra</i>
Roter Holunder	<i>Sambucus racemosa</i>
Echte Mehlbeerbaum	<i>Sorbus aria</i>
Vogelbeere	<i>Sorbus aucuparia</i>

3.2. Wildobst- oder Naschhecke

Deutscher Name	Lateinischer Name	Spezielle Sorten
Gemeine Berberitze	<i>Berberis vulgaris</i>	Sorte: «Red Tears»
Kornelkirsche	<i>Cornus mas</i>	Sorten: nebst Wildform grossfrüchtige, süssere Kultursorten wie «Kasanlaker», «Castello», «Jolico», «Schönbrunner Gourmet Dirndl», «Gelbe Frühe», «Schumener», «Typ 3»
Haselstrauch	<i>Corylus avellana</i>	Sorten: «Hallsche Riesen», «Wunder aus Bollweiler», «Nottingham», «Webbs Preisnuss», «Rotblättrige Zellerluss». Wildform und Sorten pflanzen.
Sanddorn	<i>Hippophaë rhamnoides</i>	Sorten: nebst Wildform grossfrüchtige Sorten wie «Leikora», «Hergo», «Frugana», «Dorana», «Ascona»
Holz-Apfelbaum	<i>Malus sylvestris</i>	
Wildpflaumen	<i>Prunus sp.</i>	Sorten: Bei den Wildpflaumen oder «Halbpflaumen» gibt es verschiedene Sorten wie Ziparten (<i>Prunus domestica</i> , blau und gelb), Damassine, Spillinge (gelber), Haferpflaume, Kirschkirsche (<i>Prunus cerasifera</i> , «Nigra», «Myrobalan»), Schwadenauerli, Herzpflaume, Mirabellen u.a.
Traubenkirsche	<i>Prunus padus</i>	
Felsenkirsche	<i>Prunus mahaleb</i>	
Schwarzdorn	<i>Prunus spinosa</i>	
Wilder Birnbaum	<i>Pyrus pyraeaster</i>	Sorten: Die Wildform macht oft eine Bastardbildung mit der Pflaume (<i>Prunus domestica</i>), Schlehenpflaume genannt. Die herben Früchte der Wildform sind nicht empfehlenswert. Eher die grossfrüchtigeren, süsseren, dornenarmen Sorten verwenden. Diese haben Früchte wie kleine Pflaumen und bilden weniger Dornen und Ausläufer.
Schwarze Johannisbeere	<i>Ribes nigrum</i>	Verschiedene Sorten

Rote Johannisbeere	<i>Ribes rubrum</i>	Verschiedene Sorten
Stachelbeere	<i>Ribes uva-crispa</i>	Verschiedene Sorten
Wildrosen-Arten	<i>Rosa sp.</i>	Essbare, einheimische Wildrosen sind: Hundsrose (<i>Rosa canina</i>), Bibernell-Rose (<i>Rosa pimpinellifolia</i>), Essigrose (<i>Rosa gallica</i>), Bereifte Rose (<i>Rosa glauca</i>), Weinrose (<i>Rosa rubiginosa</i>), Feldrose (<i>Rosa arvensis</i>), Apfelrose (<i>Rosa villosa</i>), Alpen-Hagrose (<i>Rosa pendulina</i>)
Schwarzer Holunder	<i>Sambucus nigra</i>	Sorten: «Haschberg», «Sampo», «Korsör», «Albitida» (weiss), «Laciniata» (geschlitzblättriger). Die rotlaubigen rosa blühenden «Black Lace» und «Black Beauty» sowie der kleinwüchsige «Samidan»
Roter Holunder	<i>Sambucus racemosa</i>	Sorte: «Anna»

© DüCo GmbH

3.3. Kleinsträucher

Deutscher Name	Lateinischer Name
Besenginster	<i>Cytisus scoparius</i>
Deutscher Ginster	<i>Genista germanica</i>
Färber-Ginster	<i>Genista tinctoria</i>
Strauchwicke	<i>Hippocrepis emerus</i>
Rote Heckenkirsche	<i>Lonicera xylosteum</i>
Schwarze Heckenkirsche	<i>Lonicera nigra</i>
Deutsche Tamariske	<i>Myricaria germanica</i>
Alpen-Johannisbeere	<i>Ribes alpinum</i>
Schwarze Johannisbeere	<i>Ribes nigrum</i>
Rote Johannisbeere	<i>Ribes rubrum</i>
Stachelbeere	<i>Ribes uva-crispa</i>
Zimt-Rose	<i>Rosa majalis</i>
Alpen-Hagrose	<i>Rosa pendulina</i>
Reichstachelige Rose	<i>Rosa spinosissima</i>
Apfel-Rose	<i>Rosa villosa</i>

3.4. Blockhecke

Deutscher Name	Lateinischer Name
Feld-Ahorn	<i>Acer campestre</i>
Gemeine Berberitze	<i>Berberis vulgaris</i>
Hagebuche	<i>Carpinus betulus</i>
Kornelkirsche	<i>Cornus mas</i>
Haselstrauch	<i>Corylus avellana</i>
Ein- und Zweigriffeliger Weissdorn	<i>Crataegus monogyna und C. laevigata</i>
Rot-Buche	<i>Fagus sylvatica</i>
Stechpalme	<i>Ilex aquifolium</i>
Gemeiner Liguster	<i>Ligustrum vulgare</i>
Schwarzdorn	<i>Prunus spinosa</i>
Eibe	<i>Taxus baccata</i>

4. Anhang

4.1. Weitere Informationen

Auf www.ihr-gaertner.ch finden Sie Gärtner von JardinSuisse, welche Ihnen bei der Planung und Umsetzung von Naturmodulen helfen.

Weitere Merkblätter und Schaugärten finden Sie auf www.naturmodule.ch.

4.2. Fotos

Vielen Dank auch an André Stapfer für die Zurverfügungstellung von Fotos.